

Haben die Deutschen Interesse am Flamenco? Eine Annäherung an die Flamencokultur in der Bundesrepublik Deutschland

Abstract

Are the Germans interested in flamenco nowadays? If so they are, then how can a type of art that is so different from both German cultured and popular music be represented in the culture of that country? Possible answers to this and other questions on the still romantic image of flamenco held in Central Europe will be provided by the analysis of the flamenco being offered at German universities, festivals, private dance schools, publishing houses and websites.

1. Einleitung

„Wenn das Wort «Flamenco» fällt, schießen dem deutschen Spanientouristen vor allem solche Bilder in den Kopf: sich drehende Frauen mit weiten schwarz-roten Röcken, streng zurückgekämmten Haaren und harten Lederschuhen, die im Takt auf dem Parkett klacken, als hämmerten sie Nägel in den Boden. Dazu lockende, kreisende Handbewegungen und Blicke, die von Liebe und Eifersucht, Besitz und Freiheit künden. Dazu Männer, die am Rand der Tanzfläche stehen und mit den Händen den Takt klatschen, singen oder Gitarre spielen. Mit einem Wort: Carmen.“ (D. Engelhardt)

Über Musik nachzudenken ist mein Beruf, und weil ich regelmäßig die Bundesrepublik Deutschland besuche, habe ich mich immer gefragt, inwieweit die spanische Musik (im Allgemeinen) in diesem Land bekannt ist, und was der normale Deutsche⁴⁹ darüber hinaus noch mit dem Ausdruck „spanische Musik“ verbindet. Das vorangegangene Zitat stellt sehr gut dar, wie der romantische Mythos von Carmen (verewigt in der Opernfassung durch einen Franzosen und gerade eben nicht durch einen spanischen Komponisten) noch heute das Bild verkörpert, das der durchschnittliche Deutsche von Spanien, der spanischen Kultur und dem Flamenco hat, so als wären dies untrennbare Eckpunkte eines Dreieckes.

⁴⁹ So wie im Spanischen als auch im Deutschen wird hier der Einfachheit halber der männliche Begriff benutzt, gemeint sind selbstverständlicherweise Frauen wie Männer.

Auch wenn ich in dieser Hinsicht noch keinerlei Studien betrieben habe (und mir auch nicht bekannt ist, dass es etwas in dieser Richtung gibt), kann ich dennoch durch meine Erfahrungen mit deutschen Musik-, Musikwissenschafts- und Musikpädagogikstudenten und durch die Äußerungen vieler deutscher Freunde und Bekannten in den letzten fünfzehn Jahren behaupten, dass (a) generell die spanische Musik jeden Genres (die klassische Musik eingeschlossen) bei dem Durchschnittsdeutschen nicht sehr bekannt ist und dass (b) jene vereinfachende Meinung vorherrscht, welche die spanische Musik mit Flamenco gleichsetzt. Diese Auffassung dürften auch die Großeltern und Eltern der jungen Deutschen von heute gehabt haben, jedoch noch vor der explosionsartigen Steigerung des Tourismus der sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, der massenhaft Deutsche alljährlich ins Land brachte, nicht nur auf unsere Inselgruppen sondern auch nach Andalusien und in andere Ecken Spaniens. Dennoch geht das Wissen über den spanischen *Pop* in Deutschland nicht über einige wenige bestimmte *Sommerhits* wie „Asejere“ oder „Macarena“ oder Erfolge von so jungen Künstlern wie „Luna“ hinaus. Diese Musiker haben eine deutsche Abstammung, sind aber in den teils schon erwähnten spanischen Küstenzonen aufgewachsen. Das erlaubt ihnen in ihren Liedern abwechselnd die spanische und die deutsche Sprache zu verwenden und sehr oft auch noch die englische. Aber im Grunde genommen grenzen sie sich dabei nicht wirklich vom konventionellen Pop ab.

Auf der anderen Seite werfen die großen Genies der klassischen Musik der Vergangenheit (Bach, Beethoven, Wagner, ...) und der Gegenwart (Henze, Stockhausen, ...) weiterhin ihre Schatten auf Deutschland. Wenig bekannt sind folglich unsere hervorragenden Namen des Goldenen Zeitalters (Tomas Luis de Victoria, Francisco Guerrero, ...) oder die großen spanischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, ausgenommen vielleicht Manuel de Falla und Joaquin Rodrigo, von dem die meisten aber nur sein *Concierto de Aranjuez* kennen.

Mit dem vorliegenden Kapitel verfolge ich nicht die Absicht eine Antwort auf die Frage zu geben, warum die spanische Musik im Allgemeinen auch heute noch bei einem Volk, das die Kunst der

Klänge liebt und gleichzeitig touristisch sehr interessiert an unserem Land ist, schlecht bekannt ist. Jedoch begann ich mich durch diese beliebte Gleichsetzung von spanischer Musik mit Flamenco, die ich oben andeutete und die sogar unter Musikstudenten üblich zu sein scheint, für das „*Warum*“ dieser Meinung zu interessieren und als Folge davon fing ich an zu recherchieren, wie der aktuelle Stand des Flamencos in einem Land ist, das geografisch so weit entfernt von Spanien ist wie die Bundesrepublik Deutschland. Um diese Fragen zu beantworten, nehme ich folgende Bereiche als Bezugspunkte: Universität, Flamencofestivals, spezialisierte Akademien und Veröffentlichungen.

2. Der Flamenco an den deutschen Hochschulen

Im Unterschied zu Spanien, wo die Präsenz der populären Musiken als Studienobjekt im universitären Bereich trotz des guten Willens einiger Hochschullehrer und des Wunsches vieler Studenten bis heute viel zu wünschen übrig lässt, wird in Deutschland die wichtige Rolle der Musik im Allgemeinen anerkannt, welche sie traditionellerweise dort innehat (in seinem theoretischen wie auch praktischen Bildungsaspekt), insbesondere die Kunstmusik, aber ebenso der Jazz, die Musikethnologie und in letzter Zeit die Jugendmusikkultur. Sieht man sich einmal die Studienangebote der deutschen Universitäten in den vergangenen Semestern an, überrascht die hohe Anzahl der Seminare, die einen Teil der Zeit dem Flamenco widmen, als theoretisches Studienobjekt, als körperliche Aktivität (Tanz) oder als Aufführung. Die folgenden Beispiele, die ich im Anschluss anführe, belegen das.

2.1 Studien zum Flamenco

Bergische Universität Wuppertal

Innerhalb des Symposiums „Musik in Diktaturen des 20. Jahrhunderts“, das im Februar 2004 an der Universität Wuppertal stattfand, wurden die folgenden Themen betrachtet: *Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus, Italien unter Mussolini, Spanien unter Franco, die DDR, die Sowjetunion und China während der*

Kulturrevolution. Das Ziel des Symposiums war es nicht, eine ausführliche vergleichende Studie der Musiken der verschiedenen geografischen Gebiete während der Diktaturen vorzustellen, sondern zum Vorschein zu bringen, dass neben den Unterschieden auch viele Ähnlichkeiten bezüglich der Musikproduktion, des kulturellen Alltags (Praxis) oder der Art und Weise der Musikrezeption unter diesen politischen Regierungen gibt. Der spanische Beitrag wurde von Prof. Dr. Gerhard Steingress von der Universidad de Sevilla mit dem Vortrag: „*Spanische Folklore und Flamenco unter dem Franco-Regime*“ eingebracht.

Universität Leipzig

Der Lehrstuhl für Ethnologie hat unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Streck ein Forschungsprojekt mit dem Titel „*Der Flamenco Tanz in der Kultur der Abgrenzung bei spanischen Zigeunern*“ auf den Weg gebracht. Diese Untersuchung wird sich in den kommenden Jahren entwickeln und man kann auf die Ergebnisse gespannt sein.

Universität Oldenburg (Institut für Sportwissenschaften)

An dieser Universität fällt besonders auf, dass sie großes Interesse an der körperlichen Seite des Flamencos hat, und das aus einem pädagogischen Gesichtspunkt heraus. Dabei kann der zukünftige Sportlehrer verschiedenste Erfahrungen machen. Dahingehend hat Prof. W. Günzel das Buch *Körper und Bewegung* veröffentlicht, in welchem U. Nuber ein Kapitel dem Flamenco unter dem Titel: „*Wir tanzen Flamenco. Unterrichtseinheit mit SchülerInnen einer 11. Klasse des Braunschweiger Lessing-Gymnasiums*“ widmet.

Universität Rostock (Hochschule für Musik und Theater Rostock)

Im Zeichen der Spanischen Woche hat José M^a Velázquez Gaztelu (Cádiz) am 19. Juni 2004 einen Vortrag mit dem Titel „Die Seele des Flamencos“ gehalten. Dabei ist daran zu erinnern, dass Velázquez Gaztelu die einzige Person ist, die bis zum heutigen Tag drei Mal den *Premio Nacional de Flamencología* (Nationalpreis der Flamencologie) erhalten hat: 1972 für seine Fernsehreihe *Rito y Geografía del*

Cante, 1979 für seine journalistische Arbeit und 1997 für seine Reihe *Nuestro Flamenco* im spanischen Radio Nacional de España, welches seit 1884 sendet. Außerdem bekam er 2003 den Preis *Flamenco Hoy* (Flamenco heute) für seine unermüdliche Arbeit in dieser Kunst.

2.2 Flamenco als Aufführung

Universität Duisburg-Essen

Der Lehrstuhl für Romanistik dieser Universität hat während des Wintersemesters 2003/2004 eine interdisziplinäre Vortragsreihe über die andalusische Kultur mit deutschen wie auch andalusischen Hochschullehrern angeboten. Den Abschluss bildete eine Flamencovorführung mit dem Titel „*Tapas y Flamenco*“ (Häppchen und Flamenco) geleitet von dem Andalusier Antonio Rodríguez, wohnhaft in Duisburg. Auch sollte die Arbeit des Folklorelehrers Alberto Alarcón der Folkwang Hochschule in Essen hervorgehoben werden, eine Hochschule, die dabei ist, das wichtigste Bildungszentrum der Künste in den Bereichen Musik, Tanz und Theater des Ruhrgebiets zu werden.

Universität Hamburg

Am 27. Juni 2004 boten das Orchester und der Chor der Universität Hamburg ein Konzert mit deutlich spanischem Charakter dar. Neben der *Rhapsodi Espagnole* von Ravel und Auszügen von *La Vida breve* von Falla erklang *Blanco*, eine Musik des holländischen Komponisten Wim Dirriwacher zu Texten des Literaturnobelpreisträgers Octavio Paz. Die angesehene deutsche Flamencogruppe *Gota de Fuego* (Feuertropfen) krönte mit ihrer Einlage das Konzert, welches die Presse wie folgt kommentierte: „*Wer hier im kühlen Norden nicht vergeblich auf heiße Sommernächte warten möchte und noch keinen Flieger in den Süden gebucht hat*“.⁵⁰

⁵⁰ In: *Hamburger Abendblatt*, 26.06.04.

Universität Tübingen

Innerhalb der Reihe ihrer Sommerkonzerte 2004 plante die Universität Tübingen neben Sinfoniekonzerten und Kammeraufführungen ein Konzert des Flamencogitarristen Pedro Soler, von dem der Literaturnobelpreisträger Miguel Ángel Asturias schrieb: „*Die Finger von Pedro Soler sind die fünf Sinne der Gitarre. In seinen Händen lauscht, sieht, singt, leidet und spricht die Gitarre.*“ („*Los dedos de Pedro Soler son los cinco sentidos de la guitarra. En sus manos, la guitarra escucha, mira, canta, sufre y habla.*“) Es ist sehr beachtenswert, dass das einzige Musikgenre außerhalb der Kunstmusik in dieser Reihe der Sommerkonzerte der Flamenco war, welcher damit auf die gleiche Ebene mit der fälschlich benannten „klassischen Musik“ gehoben wurde.

2.3 Der Flamenco als körperliche Betätigung

Es ist eine interessante Feststellung, dass von den Universitäten selbst das Klischee vom Flamenco als *die* Musik des spanischen Volkes schlechthin weitergegeben wird, jenseits von regionalen, kulturellen und ethnischen Unterschieden. So bedient sich zum Beispiel die Universität Leipzig zur Ankündigung eines Workshops mittleren Schwierigkeitsgrades zum Flamencotanz folgender Worte: „*Flamenco ist mehr als nur ein Tanz. Flamenco ist eine Kunst, die der gesamten Breite der Gefühle Ausdruck verleihen kann und darüber hinaus die Essenz der spanischen Kultur darstellt*“⁵¹. Das bestätigt wieder einmal die Verbreitung der beliebten romantischen Sicht der Reisenden des 19. Jahrhunderts auf den Flamenco. Als Beispiele erwähne ich hier noch einige der deutschen Universitäten, die regelmäßig Workshops im Flamencotanz anbieten. Diese Workshops werden für gewöhnlich für die Sport- und Sportwissenschaftsstudenten angeboten, anderenorts sind sie für die gesamte Universität offen.

⁵¹ Universität Leipzig, Zentrum für Hochschulsport. Bekanntmachung des Kurses 2003/04

Universität Bayreuth

Diese bietet einen Flamencoworkshop in Zusammenarbeit mit der Tanzakademie Maria Hagen an. Man sieht hier, dass in der Wagnerstadt nicht nur Klänge des musikalischen Titanen aus dem 19. Jahrhundert gehört werden, sondern dass in dieser bayerischen Stadt neben dem weltweit berühmten Opernfestival auch andere Formen des musikalischen Ausdrucks Platz finden.

Universität Münster

Neben Aerobic, Breakdance, Standardtänzen, Hip-Hop, Salsa oder orientalischem Tanz wird einmal wöchentlich ein Flamencokurs angeboten.

Universität Nürnberg

Ein Intensivkurs für Flamencotanz für maximal zwölf Personen, angeboten von Sara Ruiz, mit Livemusik.

Universität Oldenburg

Flamencotanz mit Helgard Lange, die seit 1998 an dieser Universität Lehrkraft am Institut für Sportwissenschaften ist, mit einer Ausbildung in Ballet, zeitgenössischem Tanz und Flamenco.

Universität Potsdam

Workshop im Flamencotanz (Sevillanas und Tangoflamenco) mit Dr. Petra Krenzien und Ylva Neumann. Im Sommersemester 2006 bot Prof. Dr. Rodríguez-Quiles in Zusammenarbeit mit der Flamenco-Tänzerin Maricruz Rodríguez ein Flamencoseminar für die Musikstudenten an.

Universität Saarland

Workshop im Flamencotanz mit Katrin Rubly, angekündigt wie folgt:
„Flamenco ist ein temperamentvoller Tanz, in dem sich alle Emotionen widerspiegeln: Stolz, Freude, Trauer, Schmerz, Aggression, Erotik [...]. Dieser Workshop richtet sich an alle

AnfängerInnen, die keine oder wenig Erfahrung im Flamenco-Tanz haben. Es werden die Grundtechniken des Flamencos vermittelt. Außerdem werden den Workshop-TeilnehmerInnen mit einer kleinen Choreografie, Rhythmus, die Bewegung und das Zusammenspiel von Tanz und Musik näher gebracht.“

Universität Tübingen

Workshop über „Alegrías“ mit Conchita Cansino von Schaumann mit der folgenden Ankündigung: *„Flamenco ist nicht nur ein Tanz, sondern Ausdruck eines Lebensgefühls, das Leidenschaft und pure Lebensfreude zulässt“*. Hierbei wird der fröhlich-festliche Aspekt der „Alegrías“ hervorgehoben.

Anhand dieser ausgewählten Beispiele (die auf keinen Fall den Anspruch erheben vollständig zu sein), kann man feststellen, dass die deutschen Universitäten mit großen quantitativen Unterschieden den Flamenco in erster Linie unter dem Aspekt des körperlichen Ausdrucks (Tanz) betrachten, mehr als unter dem des musikalischen (Gesang und Instrumentalspiel), des musikpädagogischen (mit Schwerpunkt auf Grundschul- und Sekundarstufenpädagogik) oder musikwissenschaftlichen (Systematische Forschung). Denn es sind hauptsächlich Institute der Sportwissenschaften, bei denen der Flamenco einen Teil ihres Lehrangebotes parallel zu anderen rhythmisch körperlichen Bewegungsmöglichkeiten wie Standardtanz, Hip-Hop, oder Salsa bildet. In fast allen betrachteten Fällen wird für die Bekanntmachung die Leidenschaft, die Sinnlichkeit und die überschäumende Lebensfreude betont, also etwas, was im Grunde nur eine Facette von vielen anderen darstellt, die diese Kunst birgt. Aber gerade diese Seite scheint die interessanteste für ein ausländisches Publikum zu sein.

Sehr selten haben wir Beiträge über Flamenco aus der Perspektive einer historischen Musikwissenschaft gefunden und praktisch nicht existent ist der Flamenco innerhalb der Studienpläne der Musiklehrerausbildung. Die Tatsache, dass der spanische Kern der Immigranten in Deutschland in den letzten Jahrzehnten drastisch

kleiner wurde, ließ damit auch die Anzahl der spanischen Schüler prozentual zurückgehen. Damit verschwand die dringende Notwendigkeit, sie in den Pflichtbildungszentren entsprechend zu berücksichtigen, im Unterschied zu den Einwanderkindern anderer Herkünfte, wie z. B. aus den osteuropäischen Ländern. Und obwohl wir bedenken müssen, dass der normale Deutsche weiterhin den Flamenco als *die* Musik des spanischen Volkes schlechthin versteht und dass der Gesetzgeber für Bildung im Fach Musik ausdrücklich für die Schulen eine Berücksichtigung vor allem der Musiken Europas - auf gleicher Ebene mit der Kunstmusik und der anglo-amerikanischen Popmusik - vorsieht⁵², kann man nicht ausschließen, dass in einer fernen Zukunft das Interesse für die Kunst des Flamencos in den Bildungszentren allgemein geweckt wird. Denn diese kann in einer multi- und interkulturellen Gesellschaft einen Bildungswert haben, wie es sich schon in großen Städten wie Berlin oder Hamburg anzudeuten beginnt, Städte, in denen die Nachfrage nach Spanisch als Fremdsprache in den vergangenen Studienjahren unheimlich gewachsen ist (zum klaren Nachteil des Französischen) und damit nach allem was ein Studium des Spanischen mit sich bringt, insbesondere die Kenntnisse der Künste aus unserem Land, wo der Flamenco ohne jeden Zweifel eine herausragende Position einnimmt.

3. Flamencofestivals

Es ist wirklich überraschend, dass in einem von Spanien kulturell so entfernt liegenden Land wie es Deutschland ist, wichtige Flamencofestivals von Nord bis Süd und Ost bis West stattfinden. Hier müssen die etablierten Festivals von Freiburg (das älteste der deutschen Flamencofestivals), Düsseldorf (das erstmalig 1990 stattfand) oder Berlin (das im Jahr 2005 sein erstes beständendes Jahrzehnt vollendete) zusammen mit den Kleineren wie das von

⁵² „La clase de música tiene que estar abierta a todas las formas de expresión musical con valor humanístico e incluir la música que a los alumnos les resulta de interés, así como obras de la música culta europea desde la Edad Media hasta incluso obras de estreno, músicas de otros continentes, música popular, folklora, etc. Aprender a apreciar y respetar los productos culturales de los demás es un aspecto importante de la educación en tiempos de la globalización”, en SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BERLIN (Ed.) (2004): *Rahmenlehrplan für die Grundschule. Musik* (p. 16).

Dresden (mit zweijähriger Erfahrung) oder das Festival von Hamburg hervorgehoben werden. Um uns eine Vorstellung von den Inhalten dieser Festivals machen zu können, werde ich als Beispiele Berlin und Hamburg vorstellen, ersteres unter dem Blickpunkt der Etablierung, zweiteres unter dem seiner sehr jungen Geschichte. Ich beginne mit dem letzteren.

Der Erfolg des noch sehr jungen *Flamenco Festival Hamburg* liegt in der Kombination aus Darbietungen von traditionellem und zeitgenössischem Flamenco sowie an dem außerordentlichen Reiz, neben Livekonzerten auch Workshops, Filme sowie Vorträge für Fachleute und für Laien anzubieten. Eines der Konzepte, welches die Organisatoren eindrücklich hervorheben, ist der interkulturelle Aspekt als ganz eigenes Charakteristikum, durch den sich das Festival von anderen unterscheidet, durch z. B. ein *Cross-over* zwischen Flamencotanz und anderen Tanzformen (orientalisch, indisch, zeitgenössisch...) oder anderen künstlerischen Darbietungen (Theater, Performance, ...). Vorgesehen ist es auch, neben dem reinen Flamenco einen experimentellen Flamenco mit spanischen wie auch deutschen Künstlern (Rafeal Cortés, Maria del Mar & Miguel Ángel La Lupi, Bailetheater Carolina Baer, Ensemble FlamenCo, ...) zu zeigen.

Von den Vorträgen des Festivals 2004 sind folgende besonders hervorzuheben: „*Estilo y construcción del baile flamenco*“ (Stilistik und Aufbau des Flamencotanzes) von Vivien Baer, „*Historia del cante flamenco*“ (Geschichte des Flamencogesangs) von Ferdinand Feil und „*Flamenco Nuevo*“ (Neuer Flamenco) vorgetragen von Conny Sommer.

In Hinsicht auf die praktischen Workshops, die das *Flamenco Festival Hamburg* im Jahr 2004 anbot, stehen wir einem sehr breiten Angebot gegenüber, wenn wir bedenken, dass sich das Publikum, an welches diese Workshops gerichtet sind, aus einer Mehrzahl Deutscher zusammensetzt, wie es auch nicht anders sein könnte. Oder anders gesagt, handelt es sich in keinster Weise um irgendwelche Kurse „Best of“ des Flamencos, um irgendwelche entkoffeinierten und denaturalisierten kleinen Wochenendkurse für ein ausländisches Publikum, sondern genau im Gegenteil: Es geht darum, das wirklich Wesentliche der Kunst des Flamencos in Kursen aufzuzeigen, die

sowohl in ihrer Thematik als auch durch den jeweiligen Lehrer spezialisiert sind: Tientos (eine langsame und getragene Tanzform im 4/4 Takt), Bulerías, Technik des Flamencos, Tangos, Rhythmus, Soleá, Drehungen, Händeklatschen, Cajón (Perkussionsinstrument: Holzkiste mit Schnarrseiten im Inneren auf welcher der Spieler sitzt), Flamencogitarre, Gesang, Flamenco für Kinder usw.)

„Das Publikum lauschte konzentriert und still. Unter den hohen Kastanien des Pfefferbergs hätte man eine Stecknadel fallen hören können“. Mit diesen Worten beschrieb die Musikkritikerin Alena Schröder in der *Berliner Zeitung* die Stimmung, die man am 21. August 2003 während des achten *Flamencofestivals Berlin* erleben konnte, an dem im ersten Teil die in Hamburg lebende Sevillanerin Carmen Fernández, Luis Monje Vergas *„El Peluca“* (die Perrücke) und der Gitarrist Ulrich Gottwald *„El Rizos“* (der Lockenkopf) und im zweiten Teil Marcelo Sousa (Gesang), Miguel Iven (Gitarre) und La Mona (Tanz) teilnahmen. Wir stehen hier tatsächlich vor einem völlig etablierten Festival, das 2005 sein zehnjähriges Jubiläum feiern konnte, was wirklich beachtlich ist in einem Land, in dem der Flamenco auch weiterhin ein „Importartikel“ bleibt.

Unter dem Motto: *„Flamenco zu leben, statt ihn nur auf die Bühne zu bringen“* hat sich das Berliner Flamencofestival entwickelt und in der Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland im Laufe der letzten Jahre Wurzeln geschlagen. So stellt sich das Festival auf seiner Homepage mit folgenden Worten vor: *„Im Laufe der Zeit sind am Festival beteiligte Künstler zu einer Art Großfamilie zusammengewachsen, die jährlich wieder neue Angehörige gewinnen. Neben seiner Funktion als Treffpunkt einer stets wachsenden „Flamenco-Familie“ hat sich das Berliner Flamencofestival auch zielstrebig zu einem Forum des „europäischen“ Flamencos entwickelt. So treffen hier jedes Jahr im August Flamenco-Künstler jeglicher Couleur und Herkunft aufeinander, um einem breiten Publikum die ganz eigenen Visionen des Flamencos zu präsentieren. Gruppen wie „Los Payos“ aus Polen, „Konzer Tanz“ aus der Schweiz oder „El Puchero Flamenco“ aus Holland, haben zusammen mit unterschiedlichsten spanischen und deutschen Künstlern dazu beitragen können, dem Flamenco als Kunstform hierzulande ein neues Image zu verschaffen*

*und ihn von alten Klischees zu lösen. Das Flamencofestival Berlin ist mit seinem facettenreichen Programm ein Vorreiter auf dem Wege geworden, den Flamenco fernab von Exotismus und Folklore als eine in- und außerhalb Spaniens lebendige zeitgenössische Bühnenkunst zu präsentieren.*⁵³

4. Flamenco-Akademien

Einen der wichtigsten Bereiche für die vorliegende Arbeit bilden die privaten Akademien, die sich überall in Deutschland dem Flamenco-unterricht widmen. Denn diese sind für diese Arbeit sehr aufschlussreich. Auch wenn sich die Mehrheit davon im Westen Deutschlands befindet (oder in den „Alten Bundesländern“, wenn man die moderne Bezeichnung bevorzugt), ist es durchaus nicht weniger wahr, dass der Flamenco nach und nach in den neuen Bundesländern ankommt, die einst die DDR bildeten. Allein die Auflistung der Flamenco-Akademien in Deutschland, die man im Internet finden kann, würden den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Deshalb werde ich hier nur einige wenige Beispiele nennen, die dazu dienen sollen, das Interesse des Landes an einer praktischen Annäherung an den Flamenco aufzuzeigen. Dabei ist daran zu erinnern, dass es allein in der Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland fünfundzwanzig Akademien gibt, die im Internet registriert sind.

- *Centro Arte Flamenco Brigida la Gitana,*
Richard-Wagner-Str. 8, 50674 Köln
- *Flamenco-Akademie Moreno,*
Maxstr./Privatweg 7, 53117 Bonn
- *Flamenco-Studio Adela,*
Klingsorstr. 13, 12167 Berlin
- *Flamenco-Studio-Martina-Bünger,*
Am Hulsberg 11, 28205 Bremen
- *Flamencostudio Amparo de Triana,*
Klingsorstr. 13, 12167 Berlin

⁵³ <http://www.flamencofestival.com/html/history.htm>

- *Flamencostudio-Fragua-Flamenca*,
Schwedteri Str. 16, 10119 Berlin
- *Flamencostudio-Maria-Rosa*,
Grundstr. 3, 28203 Bremen
- *La Danza. Die Tanzwerkstatt*,
Limbecker Str. 79, 45127 Essen
- *Lela de Fuenteporado & Gerhard Graf-Martinez*,
Schillerstr. 107, 73614 Schorndorf
- *Studio Malena y Fredo Peluca*,
Tumblingerstr. 24, 80337 München
- *Studio Maria Serrano und Julia Broca*,
Marienstr. 5, 70178 Stuttgart
- ...

Auch wenn es wahr ist, dass die große Mehrheit dieser Akademien von Spaniern geleitet werden, darf man dennoch jene anderen nicht missachten, deren Verantwortliche, sehr verbunden mit Spanien, gebürtige Deutsche sind und einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung des Flamencos in ihrem Land leisten. Als bekanntes Beispiel kann hier der Fall von Laura „*La Risa*“ (das Lachen) genommen werden, die von der angesehenen Zeitung *Die Welt* als „*Berlins First Lady des Flamencos*“⁵⁴ bezeichnet wurde. Als Tänzerin, Tanzlehrerin und Choreografin wuchs diese Deutsche, Tochter eines Italieners in der Hauptstadt der Bundesrepublik auf, und nur die regelmäßigen Reisen nach Andalusien zum ständigen Lernen und um sich weitere Anregungen zu holen, trennen sie regelmäßig von dem Land, in welchem sie hauptsächlich ihre künstlerische Arbeit und ihre Lehrtätigkeit ausführt, wobei ihre Kunst und die ihrer Schüler in ganz Deutschland herunkommt. Es mag sein, dass für einen Puristen das Konzept dieser einzelnen Figur der Flamencowelt über alle maßen unorthodox erscheint, aber für die zahlreichen Bewunderer von Laura „*La Risa*“ sind ihre Auftritte gerade wegen ihrer modernen und

⁵⁴ „La primera dama del flamenco en Berlín“, in SONNENBURG, G. (2003): „Der Vater aus Italien, die Leidenschaft aus Spanien: Flamencostar Laura la Risa“, in der Zeitung *Die Welt*, vom 14.08.03.

spielerischen Inhalte unvergleichlich. Insbesondere betrifft das die Aufführungen mit ihren Schülern, hauptsächlich Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren mit sehr unterschiedlicher Herkunft (manchmal umfasst diese drei bis vier verschiedene Kontinente).

5. Bücher, Fachzeitschriften, Internetseiten, Verbände

Aus Platzgründen werde ich von den zahlreich vorhandenen Publikationen im Folgenden nur eine kurze Beschreibung drei markanter Bücher geben, die in den letzten Jahren in Deutschland zum Thema Flamenco erschienen sind. Und ich werde eine Fachschrift auswählen, die uns einen Eindruck von dem Interesse der Verlage an diesem Bereich geben wird.

Leblon, B. (2001): *Flamenco*. Der Autor beschreibt hier sehr tiefgründig die musikgeschichtlichen Wurzeln, die ursprünglichen Einflüsse aus Nordafrika und Indien sowie die Verschmelzung mit arabisch-jüdischen Elementen des Flamencos in Andalusien. Das Buch stellt außerdem die drei wesentlichen Elemente des Flamencos vor: Gesang, Tanz und Gitarre. Es beschreibt dabei seine verschiedenen Techniken und Entwicklungen. Es liegt eine CD mit 23 Musikbeispielen bei, die deutlich die Vielfalt des Flamencos zeigt, wie auch die arabischen Einflüsse deutlich macht.

Nuñez, F. (2003): *Flamenco verstehen*. Das Buch dieses bekannten Flamencologen gibt uns in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Spanisch) zahlreiche Erklärungen für das Verständnis des Rhythmus anhand von Diagrammen und Bildern, dazu einen Stammbaum des Flamencos und ein ausführliches Wörterverzeichnis. Für die Gitarristen enthält es ergänzende Bilder mit den gebräuchlichsten Griffen im Flamenco. Das Buch vertieft die Inhalte der beiliegenden CD, wodurch ein noch besseres Verständnis möglich ist. Neben den Musikbeispielen enthält die CD Kommentare zum Rhythmus von jedem *Palo*. Veranschaulicht wird das mit Übungen, Händeklatschern, den Akkorden der Flamencogitarre und den Grundmodi, um den Gesang und den Tanz begleiten zu können.

Göhringer, M. (2003): *ZEN und die Kunst Gitarre zu spielen*. Marco Göhringer spielt die Gitarre seit seinem zehnten Lebensjahr und widmet sich momentan hauptsächlich dem Flamenco. Mit diesem Buch versucht der Autor, allen Gitarristen eine Hilfestellung zu geben, damit sie beim Studium des Instrumentes einen effektiven und stressfreien Weg gehen können. Es ist leicht zu verstehen, dass sich der Autor von bestimmten Ansätzen der asiatischen Philosophie Anregungen holt, wenn man bedenkt, dass die Asiaten wahre Meister der Konzentration sind. Dahingehend erleichtert das Buch den Weg zu einem größeren Bewusstsein des Instrumentalisten beim Üben: Konzentration und (nicht weniger wichtig) Entspannung, Faktoren, ohne die das Üben nicht funktioniert.

ANDA – Zeitschrift für Flamenco. Anda ist die Fachzeitschrift für die Verbreitung des Flamencos im deutschsprachigen Raum schlechthin. In den schon fast 15 Jahren⁵⁵, in denen es mittlerweile existiert, hat sie das Interesse an ihren Seiten in Deutschland wie auch in den anderen deutschsprachigen Ländern stetig wachsen gesehen. Dieses ist mit der elektronischen Ausgabe, die man unter der Internetadresse: www.anda.de erreichen kann, noch mehr gestiegen. Diese Schrift stellt im Moment die unbestrittene Adresse für alle dar, die über das, was in der Welt des Flamencos in Deutschland (aber auch in Spanien) vor sich geht, informiert sein möchten. Ihr allgemeiner Aufbau ist folgendermaßen: Titel, der normalerweise mit jemandem aus der Welt des Flamencos zu tun hat, meistens ein Künstler; Information über Flamencofestivals in der ganzen Welt, Ankündigungen über künftige und kritische Berichte bereits vergangener Festivals; Themen, die mit dem Flamenco im Allgemeinen in Bezug stehen; Interviews, Alben, verschiedenste Anzeigen, Leserbriefe, Kalender, Flamencoverzeichnis; Transkriptionen von Flamencostücken oder Auszüge aus diesen.

⁵⁵ Die erste Ausgabe erschien im April 1994.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der deutschen Internetseiten, die sich auf die eine oder andere Weise dem Flamenco widmen, spürbar angestiegen. Dadurch ist das Internet zu dem Ort geworden, wo man schnell an Informationen zu diesem Thema gelangen kann. Aus Platzgründen verzichte ich hier auf Homepages von einzelnen Künstlern, Akademien oder Freizeiteinrichtungen, die mit der Welt des Flamencos in Beziehung stehen und werde nur zur Veranschaulichung diejenigen mit dem allgemeinsten Charakter erwähnen, die mir gerade wegen ihres breit gefächerten Informationsgehaltes interessant erschienen. Unter diesen sind besonders die drei folgenden hervorzuheben:

- *Flamenco in Germany.* <http://www.flamenco-seiten.de>
(Lokalitäten, Vereine, Zeitschriften, Radiosender, ...).
- *Flamenco Germany.* <http://www.flamenco-germany.com>
(Informationen auf Deutsch und Englisch über die Geschichte des Flamenco, Aktivitäten die mit ihm zu tun haben, Wörterverzeichnis usw., wie auch sehr interessante Links zu ähnlichen Seiten).
- *The German Flamenco Pages.* <http://www.flamenco-seiten.de>
(Wörterbuch zu Fachausdrücken des Flamencos in Spanisch/Deutsch und Deutsch/Spanisch; Liedtexte mit Begleitakkorden; Vielzahl von Links die nach Themen geordnet sind: Gitarre, Tanz, Gesang, ...).

Viele Vereine, die mit der Welt des Flamencos zu tun haben, sind in den letzten Jahren mit dem ausdrücklichen Ziel gegründet worden, diese Künste im Zentrum Europas lebendig zu erhalten. Für einen Einblick genügt es, die folgenden zu erwähnen:

- *Asociación Flamenca,*
Schlegelstr. 26 - 27, 10115 Berlin
- *Cuerda y Tacón, Peña Flamenca,*
Augustastr. 2, 40477 Düsseldorf
- *Flamenco Aire Andaluz e.V.,*
Hannoversche Str. 35, 49084 Osnabrück

- *Flamenco Freunde Frankfurt*, Gildestuben, Bleichstr. 38 a, 60313 Frankfurt
- *Flamenco Vivo - Verein zur Förderung der Kunst des Flamenco e.V.*, Maximilianstr. 17, 48147 Münster
- *Gesellschaft zur Pflege, Erhaltung und Weiterentwicklung der Flamencokunst e.V.*, Alberto Alarcón, Postfach 16 45 72, 45225 Essen
- *Peña Flamenca Los Cabales*, Emmerich-Josef-Str. 1, 65929 Frankfurt
- *Sevillanas Stammtisch, La Soleá*, Karlstr. 18, 42105 Wuppertal

6. Schlusswort

Trotz der Klischees, die traditionellerweise den Charakter des deutschen Volkes charakterisieren, dem man eine Hingabe zur Arbeit nachsagt, eine große preußische Disziplin, die in fast alles, was der Deutsche tut, auch Dank seiner Ausdauer und Ernsthaftigkeit Ordnung und Methode bringt, ist es dennoch nicht minder wahr, dass nur wenige Völker wie dieses offen für alles aus dem Ausland Kommende sind. Vor allem nach den beiden großen und traurigen Feuerbrünsten des vergangenen Jahrhunderts, die sie Schicksal führend beeinflussten, lebte wieder Deutschland als unbestrittene Wirtschaftsmacht auf. Unabhängig von den schwierigen wirtschaftlichen Umständen, die das Land seit seiner Wiedervereinigung durchmacht, haben sich die Deutschen mit ihrer Offenheit dem Ausland gegenüber und ihrer Sympathie allgemein für den spanischen Charakter und seine Art die Freizeit zu gestalten (oder vor allem zu leben) mit Interesse der spanischen Kultur angenähert. In dieser stellt sich der Flamenco als künstlerisches Phänomen dar, dass mit seiner Sinnlichkeit hypnotisieren und mit seinem herzerreißenden Schreien Menschen ergeifen kann, die auch ansonsten an der Musik als Ausdrucksweise interessiert sind.

Von allen Musiken spanischer Herkunft ist der Flamenco in der Bundesrepublik Deutschland bei Weitem die Verbreitetste. Auch wenn man nicht behaupten kann, dass es sich dabei um eine populäre Musik in diesem Land handelt (im Sinne der Zugehörigkeit zum kulturellen Volksgut), stimmt es nicht weniger, dass die Liebhaberkreise, die sich von ihm angezogen fühlen, immer größer werden, vor allem in den großen Städten. Einen einmaligen Fall bildet dabei Berlin, wo es mehr als zwanzig Akademien gibt, die sich dem Flamenco-Unterricht widmen, verschiedene Fan-Gemeinden, ein bewährtes jährlich stattfindendes Flamanecofestival und eine Vielzahl von Stätten, die über die gesamte große mitteleuropäische Metropole verstreut sind, in denen der Flamenco regelmäßig als Alternative zum klassischen Ballet einerseits und als Antwort auf die „ernste“ Musik anderserseits auftritt.

Das Klischee „Es im Blut haben“ scheint für den Deutschen nicht wesentlich zu sein. Er nähert sich dem Flamenco ohne Vorurteile und mit einem offenen Herzen. So, wie es Zolan (2001) schreibt: *„There is actually no secret in flamenco, just hard work, some talent and a familiarity with the palos. Of course I still believe you have to be born in or live a long time in Andalusia to be able to reproduce and be authentic flamenco yourself. But as a foreigner it is still not impossible!“*. Auf diese Weise sind viele Deutsche willig, sich von einer musikalischen Erscheinung verzaubern zu lassen, die ihnen im Vergleich zu den sehr oft einfachen musikalischen Strukturen der klassischen Tonalität sowohl der Volksmusik als auch der volkstümlichen Musik ihrer eigenen Musikkultur auch weiterhin exotisch erscheint. Sie suchen dabei im Flamenco und in seiner Vielfalt der Palos die Ausdrucksmöglichkeit von eigentlich universalen Gefühlen: Leidenschaft, Stolz, Schmerz, Temperament, ... Dieses Fehlen von Vorurteilen, dieses Nichtvorhandensein des puritanischen Charakters einiger spanischer Kreise öffnet einem experimentellen und teilweise auch grenzüberschreitendem Flamenco die Türen, was sehr gut aufgenommen wird in den zahlreichen Flamencofestivals, die hauptsächlich um Ostern herum und während des Sommers stattfinden und zu denen jene von Berlin, Dresden, Düsseldorf, Freiburg und Hamburg gehören. Diese Festivals sind nicht

nur an dem Flamenco als Show interessiert, sondern auch an seiner didaktischen Vermittlung. Dabei bieten sie verschiedene Arten von Workshops mit verschiedenen Stufen und mit ausgewählten sowohl spanischen als nicht spanischen Dozenten.

Abgesehen von Livekonzerten wird der Flamenco in Deutschland hauptsächlich als körperliche Ausdrucksform gelebt, zum Nachteil von Gesang und Instrumentalspiel. Das erscheint allerdings logisch, wenn man die Sprachbarriere bedenkt und weiß, dass die Gitarre, im Gegensatz zu Spanien, in diesem Land kein sehr beliebtes Instrument ist. Das ist jedoch kein Hindernis dafür, dass es immer mehr die deutschen Gitarristen sind (aber auch Flötisten, Kontrabassisten und Perkussionisten, viele von ihnen mit einer „klassischen“ Ausbildung), die sich von den Möglichkeiten eines experimentellen Flamencos angezogen fühlen. Sie zögern auch nicht, längere Zeit in Spanien zu bleiben, um all das zu erleben und in sich aufzunehmen, was dieses Land ihnen in Bezug zu dieser einzigartigen Kunst mitgeben kann. Hierbei treffen „Idealismus“ und „Pragmatismus“ aufeinander, deren Vereinigung den Charakter des normalen Deutschen beschreibt. Das ist es, was es ihm erlaubt, ohne Vorbehalt und mit Erfolg einem Phänomen zu begegnen, das von seiner eigenen Kultur so grundsätzlich abweicht. So kann man durchaus sagen, dass der Flamenco in Deutschland nicht nur viele Menschen begeistert, sondern auch für manche berufliche Perspektiven bietet.

Unbestreitbar ist die Bedeutung, die das Internet in den letzten Jahren bekommen hat, um den Flamenco mit seinen verschiedensten Darbietungen bekanntzumachen. Es gibt Webseiten in deutscher Sprache von großer Qualität, nicht nur wegen ihres durchdachten Designs sondern vor allem wegen dem hohen Informationswert, der in einigen Fällen sogar durch Musikbeispiele im MP3 Format ergänzt wird. Auf diese Weise wird den Interessierten, der auditive Weg zum Verständnis des Flamencos gegeben. Trotzdem haben es die neuen Technologien nicht geschafft, den romantischen Blick auf den Flamenco komplett zu zerstören, diesen Stempel, den die berühmten Spanienreisenden des 19. Jahrhunderts (Gautier, Irving, Merimée, Lord Byron, ...) der Nachwelt vermachten. Auf jeden Fall könnten wir heute von einem neuromantischen Bild des Flamencos im

Deutschland des 21. Jahrhunderts sprechen. Genau das ist die Vorstellung, die viele deutsche Flamencobegeisterte mitbringen, wenn sie Spanien auf der Suche nach exotischen Tönen besuchen, die fähig sind geografische, kulturelle, künstlerische und musikalische Grenzen einer heutigen Welt zu überwinden, die diese anderen Ausdrucksformen immer nötiger hat.

Literatur

ENGELHARDT, D. (2002): „Andalusiens Seele im Tanz“, en diario *Berliner Morgenpost* (Día 07.12.02).

NUEBER, U. (1989): „Wir tanzen Flamenco. Unterrichtseinheit mit Schülerinnen einer 11.Klasse des Braunschweiger Lessing-Gymnasiums“, en GÜNZEL, W. (Ed.): *Körper und Bewegung*, Baltmannsweiler (pp. 100-128).

SCHRÖDER, A. (2003): “Der Dämon speit Feuer”, en diario *Berliner Zeitung* (Día 23.08.03, Feuilleton, p. 11).

SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BERLIN (Ed.) (2004): *Rahmenlehrplan für die Grundschule. Musik* (p. 16).

ZOLAN, S. (2001): *It's in the blood* (Artículo electrónico disponible en la siguiente dirección de Internet:

<http://www.flamencoshop.com/gypsy/itsintheblood.htm>)